

Kieslingswalde

Pfarrer:

1840 - 1870: Karl Jung.

1870 - 1900: Amand Kolbe, geb. in Oberhannsdorf, war Kaplan in Glatz. Gestorben und beerdigt in Ullersdorf.
Aufstellung der beiden Seitenaltäre (Herz Jesu- und St. Anna-Altar).

1900 - 1929: Franz Kuschel, zuvor Lokalkaplan in Verlorenwasser, geb. 24.10.1850 in Herrnsdorf.
Innenrenovierung der Kirche.

1929 - 1946: Heinrich Schwarzer, geb. 6.5.1887 in Eckersdorf.
Erneuerung des Glockenstuhles, Turm mit Kupfer gedeckt, Hochaltar renoviert, die beiden Seitenaltäre von Bildhauer Reinhold Rosenberger aus Plomnitz neu angefertigt.

Die Pfarrei umfaßt die Orte Kieslingswalde, Plomnitz, Neuplomnitz, Mariendorf, Glasegrund, Steingrund und zählte im Jahre 1941: 2210 Katholiken, 48 Protestanten.

Titel der Pfarrkirche: Mariä Himmelfahrt.

Kirchweihfest: am 5. Sonntag im September.

Am 4. Sonntag nach Pfingsten ist das Fest der im Jahr 1778 gegründeten Erzbruderschaft vom Heiligsten Herzen Jesu.

Patron der Pfarrkirche: Graf von Magnis in Eckersdorf.

Hinzugefügt sei ein Auszug aus einem in Nr. 3/1937 der Glatzer Heimatblätter (S.90ff.) erschienenen Artikel von Alfons Elslar. Derselbe ist ein Beispiel dafür, daß die heutigen Dominien bei weitem nicht alle seit ältesten Zeiten den derzeitigen Umfang hatten, sondern erst im Laufe der Zeiten zu dem heutigen Umfang angewachsen sind. Die Quellen für die Angaben dieses Artikels sind alle genau in demselben angegeben. Im Rathausarchiv zu Glatz befindet sich eine Chronik des Kieslingswälder Kaplans Gregor Göbel 1705.

Nun folgt der Auszug:

Mit der Bauernbefreiung zu Anfang des 19. Jahrhunderts begann eine Zerspaltung des Grundbesitzes, so daß von den anfangs hier vorhandenen 34 Bauernstellen nur noch 6 ihre ursprüngliche Form und Größe haben. Eine weitere Veränderung des Flurbildes erfolgte im Jahre 1928, indem mehrere Besitzer ihre Äcker hinter dem Galgenberge bis an die Waltersdorfer Grenze mit dem Dominium austauschten, welches diese zum großen Teil aufforstete. Sie erhielten dafür Äcker aus dem Niederhofe und dem ehemaligen Freirichtergute.

Das Dorf bestand früher aus 3 Lehngütern, einem Freirichtergut und einem Freibauerngut, deren jedes eine Anzahl von Bauern und Gärtnern und Häuslern als "Untertanen" hatte.

- A. Der Niederhof (im Jahre 1653 mit 13 Bauern als robotpflichtigen Untertanen). Der größte Teil, sowie die Gebäude dieses Gutes sind seit dem Tausch von 1928 in bäuerlichem Besitz.
- B. Der Mittelhof mit 9 robotpflichtigen Bauern (i. Jahre 1653). Seit 1716 sind die Besitzer dieses Gutes dieselben gewesen wie bei A (Niederhof).